



Codona 1: ECM 1132, Laufzeit: 43 Minuten

Codona 2: ECM 1177, Laufzeit: 40 Minuten

Codona 3: ECM 1243, Laufzeit: 46 Minuten

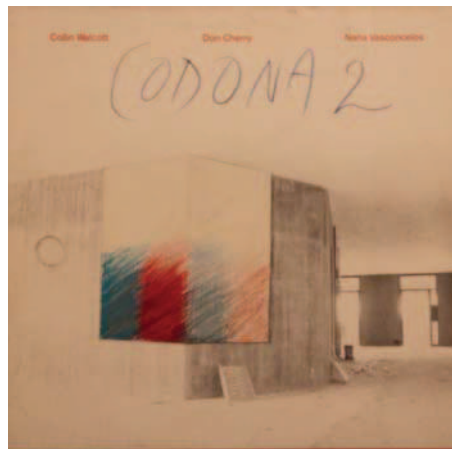
Colin Walcott: Sitar, Tabla, Hammered Dulcimer, Sanza, Voice

Don Cherry: Trumpet, Flutes, Doussn´Gonni, Voice

Nana Vasconcelos: Berimbau, Cucia, Percussion, Voice

Musik: 1

Klang: 1



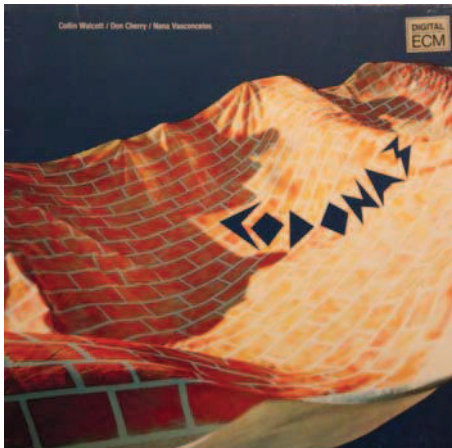
Codona 1, 2 & 3

1978 – 1982

Von Claus Müller

In der »analog« 03.12 kündigte ich an, über die Gruppe Codona zu schreiben. Bei dieser Ankündigung ahnte ich nicht, dass es gar nicht so einfach werden würde, eine vernünftige Besprechung zu machen. Ich will diese Werke als „Vorläufer der Weltmusikbewegung“ bezeichnen. Die drei Scheiben sind bei ECM erschienen, was mir beim Anhören völlig klar ist: Wo denn sonst sollte diese Art von Musik erscheinen? In der heutigen Sprache ausgedrückt, würde ich Colin Walcott, Don Cherry und Nana Vasconcelos als »echte Freaks« bezeichnen, ohne dies herabwürdigend zu meinen; ganz im Gegenteil: Die trauen sich was, wenn sie ein solches Werk auf den Markt bringen! Sie sind mit ihrer nicht alltäglichen Musik mit nicht alltäglichen Instrumenten unterwegs und darauf meisterlich fit. Sie spielen nicht einfach ihre Musik, sondern sie tauchen in ihre musikalische Welt ein und transportieren ihr Klanguniversum. Als Hörer muss man offen sein und diese Musik zulassen können. Manche Stücke wirken anfangs völlig banal und einfach, eröffneten mir aber nach öfterem Hören einen musikalischen Kosmos.

Meine erste Begegnung mit dieser Musik war folgendermaßen, vielleicht kennen Sie solche Erlebnisse: Als Jugendlicher wird man von seinen Eltern auf superlangweilige Familienfeiern mitgenommen und kann die Themen der Erwachsenen nicht mehr hören. Dabei hatte ich Glück: Einer meiner Onkel hatte eine Tonbandmaschine und endlos viele Bänder mit Jazzmusik und ähnlichem Material. Dort konnte ich mich unter den Kopfhörer begeben und diese »Katzenmusik« hören, wie sie spöt-



*Instrumentenkunde (Auszug aus Wikipedia)

Die Sitar ist ein indisches Zupfinstrument und gehört zur Gruppe der Langhalslauten. Sie ist das bekannteste Instrument der nordindischen Musik und verfügt über einen sehr charakteristischen obertonreichen Klang.



Die Tabla ist ein Schlaginstrument der nordindischen Musik. Sie besteht aus zwei kleinen Pauken, deren Felle mit einem charakteristischen kreisrunden Auge versehen sind und mit den Fingern beider Hände gespielt werden. Sie verfügt für ein Perkussionsinstrument über ein großes Klangspektrum. Seit den Sechzigerjahren des 20. Jahrhunderts wird sie wegen ihres Klangs auch in westlichem Pop und Jazz verwendet.



Das Hammered Dulcimer (Hackbrett) ist ein Saiteninstrument, das zu den Kastenzithern gezählt wird. Seine Saiten werden mit kleinen Schlägeln oder Klöppeln aus Holz angeschlagen, die auch mit Leder oder Filz überzogen sein können. Aufgrund der Art der Tonerzeugung gehört es auch zur Gruppe der Schlaginstrumente.



tisch von vielen Anwesenden genannt wurde. Nebenbei habe ich die sagenhaften Torten meiner Tante verspeist. War das die richtige Atmosphäre für diese Musik? Ja, unbedingt! Im Laufe der Zeit habe ich endlos viel Jazz und Weltmusik gehört. Dabei blieb manches hängen, was mir nicht mehr aus dem Sinn gehen wollte: So auch Codona. Als ich das Geld zusammen hatte, kaufte ich mir nach und nach diese drei Platten. Die Magie dieser Musik hat sich bei mir über 30 Jahre hinweg gehalten.

Damals war es eher schwierig, etwas über die verwendeten Instrumente herauszufinden. Selbst umfangreichere Bücher gaben nicht vollends Auskunft. Da macht es heute das Internet leichter, etwas über Sitar, Tabla, Hammered Dulcimer, Sanza, Doussn'Gonni, Berimbau (siehe »analog« 03.12, Seite 79) und Cucia zu erfahren.

Alle drei Platten sind 2008 als »The Codona Trilogy« auf CD neu erschienen, das Vinyl müssen Sie bei Bedarf gebraucht kaufen, was aber kein Problem darstellt. Wie öfter bei meinen Besprechungen gilt auch hier mein Tipp: Hören Sie sich das Material vorher an! Man muss vorher feststellen, ob man hier Fan wird oder nicht. Jedenfalls lohnt es sich, den Plattenspieler mit

dieser Musik zu füttern, denn die Instrumente sind exzellent aufgenommen, und wenn das Abspielgerät gut auflösen kann, sagt Ihnen Ihre Anlage auf atemberaubende Art und Weise, was die drei Künstler gezaubert haben. (Siehe auch das aktuelle LP Magazin 2/2013, Seite 24/25).

Zum Schluss meines Berichtes wird es nun traurig: Colin Walcott ist im Jahre 1984 auf einer ostdeutschen Autobahn bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Es tut mir Leid, wenn ich diesen Artikel mit dieser traurigen Nachricht schließen muss. Ich will sie nicht ausblenden. Und so bin ich hin- und hergerissen: Was würde Colin Walcott machen, wenn er heute noch leben würde? Jedoch: Zum Glück gibt es diese Tondokumente!

Mit etwas Glück bekommt man das Vinyl gut erhalten bei Plattenbörsen, ich habe sie in der Preisspanne zwischen 3 Euro und 12 Euro gesehen. Im Internet zahlt man für wirklich gut erhaltene Exemplare zwischen 20 Euro und 40 Euro pro Platte.

Fotos Cover: Claus Müller

Anzeigenschluss für
die Ausgabe 02/13
ist der 19. Juli 13